

Medizin & Wir

Ärzte-Newsletter der Maria-Theresia-Klinik München

N°3 | 2023



Intensiv- station

Oberärztliche Expertise,
modernste Technik und ein
perfekt eingespieltes Team –
drei gute Gründe für
die Maria-Theresia-Klinik



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Hand aufs Herz, wenn Patientinnen und Patienten in eine Klinik eingewiesen werden müssen, orientieren sich manche an der Größe des Krankenhauses. Größe bedeutet im Allgemeinen viele Betten, viele Fachabteilungen, viele Ärztinnen und Ärzte und alle medizinischen Geräte und Apparaturen im Überfluss. Allumfassend gut versorgte Patientinnen und Patienten.

So verlockend einfach dieser Gedanke ist, so wenig entspricht er oft der Wirklichkeit. Mit „großen Krankenhäusern“ verbindet man nämlich oft auch Anonymität, Massenabfertigung, Pflegemangel und den „Patienten als Nummer“. Kliniken, in denen die Individualität der Patientenversorgung, aber auch die Kommunikation mit Ihnen als Einweisende oft auf der Strecke bleibt.

Gerade auf der Intensivstation kann ein Haus wie die Maria-Theresia-Klinik weit mehr leisten. Was die Versorgung auf unserer Intensivstation so besonders macht, ist die überschaubare Größe und ein gut eingespieltes, motiviertes und großes Team von anästhesiologischen und Intensivpflegekräften, die sich unermüdlich individuell um Ihre Patientinnen und Patienten kümmern. Das Unwort „Pflegepersonal-Untergrenze“ ist hier kein Thema. Gleichzeitig heißt Intensivmedizin in der Maria-Theresia-Klinik dabei für mich auch eine vorbildliche ärztliche Versorgung, bei der die Intensivstation ausschließlich von Oberärztinnen und Oberärzten betrieben wird und eine hochqualitative apparative Ausstattung mit allen nötigen medizinischen Verfahrenstechniken, vom PiCCO bis zur Langzeitbeatmung, vorhanden ist.

Ohne diese Intensivstation, ohne das Team von Herrn Dr. Czerner wäre eine derartige Patientensicherheit und allumfassende Betreuung niemals möglich. Als Ärztlicher Direktor der Klinik möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

In unserem aktuellen Newsletter wollen wir Ihnen zeigen, was wir alles tun und wie wir es tun – von den nackten Zahlen der Intensivmedizin, der Schmerztherapie und des Akutschmerz-Managements über Blut-Management bis hin zum Antibiotic Stewardship und zur Delirprophylaxe. Auf die Größe einer Intensivstation allein kommt es eben nicht an, sondern darauf, dass Sie als Zuweisende die Gewissheit haben, dass Ihre Patientinnen und Patienten bestens betreut und versorgt werden.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige und erkenntnisreiche Lektüre.

Ihr

Dr. med. Florian Glass
Chefarzt und Ärztlicher Direktor

Wissenswertes über die Intensivstation – die Maria-Theresia-Klinik in Zahlen

Geballte Kompetenz: Das sind nur einige der Fakten, die für die Maria-Theresia-Klinik sprechen.

Medizinische Fachkompetenz

Alle Ärzt:innen sind Fachärzt:innen für Anästhesie, davon:

- 3 Intensivmediziner:innen
- 1 Schmerztherapeutin
- 6 Notfallmediziner:innen
- 3 Ärzt:innen mit Zusatzausbildung
Fachkunde Rettungsdienst
- 4 Spezialist:innen für Transfusionsmedizin, Palliativmedizin, Qualitätsmanagement, Antibiotic Stewardship (ABS)

Belegung Intensivstation

	Fälle	Beatmungsstunden
2019	327	1013
2020	312	3841
2021	312	1824
2022	307	1546

Belegung Intensivstation

	Belegungstage
2019	1260
2020	1342
2021	1200
2022	1202

Intensivpflegekräfte

- 1 Leitung
- 1 stellv. Leitung
- 7 Fachweitergebildete
- 4 Praxisanleiter

Anästhesiologische Pflegekräfte

- 1 Leitung
- 5 Fachpflegekräfte
- 2 Praxisanleiter

Anzahl der operativen Eingriffe

2019	3484
2020	2964
2021	3200
2022	3322

Tradition und Erfahrung

1923 Klinik-Eröffnung

1930 Gründung der heutigen Maria-Theresia-Klinik als chirurgische Privatklinik

1952 Übereignung an die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul

1957 Erste Anästhesieabteilung

2005 Ernennung zum Akademischen Lehrkrankenhaus der LMU München



IM FOKUS

Medizin kuriert – Pflege heilt

Auf der Intensivstation der Maria-Theresia-Klinik zählt die lückenlose Betreuung jeder Patientin und jedes Patienten durch das hoch motivierte Pflegeteam genauso wie ärztliche Expertise und modernste Technik. Genau deshalb ist sie für viele Hausarztpraxen eine ausgezeichnete Wahl bei operativen Eingriffen.



Wer für sich oder Andere entscheiden muss, wo er oder sie sich in intensivmedizinische Behandlung begibt, will vor allem Eines: die Gewissheit, dass dieser Mensch in jeder Hinsicht die bestmögliche Behandlung auf dem neuesten Stand der Medizin und Wissenschaft erhält. Oft fällt dann sehr schnell die Entscheidung für eines der Krankenhäuser, mit denen Zuweisende in der Vergangenheit schon zusammengearbeitet haben oder in denen man vielleicht selbst schon einmal Patient:in war. Denn: Sicher ist sicher.

Sicher?

Ganz so einfach sollte man sich die Entscheidung nämlich nicht machen. Denn gerade in der Intensivmedizin bietet die



Maria-Theresia-Klinik gewichtige Vorteile für die Patientinnen und Patienten, die für den Behandlungs- und Genesungsverlauf von großer Bedeutung sein können. Die Intensivtherapie und -überwachung muss rund um die Uhr auf höchstem Niveau sichergestellt sein. Nur wenn das Pflegepersonal in jeder Sekunde schnell

und richtig reagiert, wenn das Ärzteteam über langjährige Erfahrung verfügt und die medizintechnische Ausstattung keine Wünsche offenlässt, hat die Patientin oder der Patient die optimale Erfolgsaussicht.

Kompetenz auf allen Ebenen

Und vor allem hier setzt das besondere Konzept der Maria-Theresia-Klinik an: Im Gegensatz zu vielen Häusern sind hier alle Stellen bei der Pflege und beim Ärzteteam nicht nur äußerst kompetent besetzt, auch der Personalschlüssel ist bewusst darauf ausgelegt, auch unerwartete Auslastungsspitzen abfedern zu können.



Verglichen mit den Großkliniken in und um München besitzen die vielen Oberärzte und -ärztinnen in der Maria-Theresia-Klinik besonders viel Know-how. Kein Wunder, sie alle haben seit vielen Jahren bereits in verantwortlichen Positionen gearbeitet. Jetzt betreuen die Fachärzte und -ärztinnen für Anästhesie, die Intensivmediziner:innen und Notfallmediziner:innen oder die Schmerztherapeutin jede einzelne Patientin und jeden Patienten je nach deren individuellen Erfordernissen mit größter Sorgfalt und Kompetenz.

Rund um die Uhr trifft ein intensivmedizinischer Experte oder eine Expertin vor Ort alle wichtigen Entscheidungen. Ein Oberarzt und ein Chefarzt besitzen darüber hinaus die spezialisierte Weiterbildung in Intensivmedizin.

Gesamte Bandbreite neuester Medizintechnik

Die Intensivmedizin in der Maria-Theresia-Klinik nutzt selbstverständlich auch die

gesamte Bandbreite neuester medizintechnischer Geräte zur Diagnostik, Behandlung und Überwachung. Denn alle in der Klinik wissen, dass nur die Kombination aus höchster ärztlicher Kunst, intensiver Pflege und modernster Technologie den optimalen Behandlungserfolg bringt. Das gesamte Team arbeitet täglich daran, diese drei Erfolgsfaktoren im Haus der kurzen Wege perfekt in Einklang zu bringen.

Eine weitere Besonderheit auf der Intensivstation ist, dass sich die Pflegekräfte tatsächlich um pflegeintensive Patientinnen und Patienten kümmern können. Alle Stellen sind gemäß Personalschlüssel in der Maria-Theresia-Klinik auch wirklich besetzt, und die Pflegekräfte haben mehr Zeit für die Anforderungen und Bedürfnisse jedes Einzelnen. Diese gute Pflege hilft auch den Angehörigen. Die Familienmitglieder erhalten ebenfalls alle wichtigen Informationen zu den Maßnahmen und, wenn es nötig ist, auch viel Zuspruch.

Die besondere Personalsituation in der Maria-Theresia-Klinik zeigt sich auch darin, dass wir selbst während der Urlaubszeit

oder Krankheitswellen nie Betten aufgrund von Personalmangel schließen müssen. Dass geplante Operationen, für die ein Intensivbett nötig wird, verschoben werden müssen, ist hier ebenfalls nahezu ausgeschlossen.



Entscheidende Faktoren für den Behandlungserfolg

Die Maria-Theresia-Klinik bietet heute das gesamte Leistungsspektrum der Intensivmedizin an. Die hohe Qualität der Intensivstation und die langjährige intensivmedizinische Expertise der Oberärzte und -ärztinnen sind die entscheidenden Faktoren für die Patientensicherheit, die Schmerzreduzierung und letztendlich für den Behandlungserfolg. ■





Interview Dr. med. Stephan Czerner

Bei uns steht die Barmherzigkeit an erster Stelle

Im Gespräch mit Dr. med. Stephan Czerner, Chefarzt Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Warum sind Sie zur Maria-Theresia-Klinik gegangen?

Meine Profession ist die klinische Versorgung von Patientinnen und Patienten. Früher, an der LMU, habe ich alle Grenzgebiete der Medizin erfahren. Ich habe unglaublich viel gelernt und medizinische Sondersituationen in extenso durchlebt. In der Maria-Theresia-Klinik habe ich exzellente Arbeitsbedingungen und es herrscht ein ganz besonderer Spirit. An meinem ersten Arbeitstag etwa bin ich von meinem Zimmer bis zur Intensivstation zehnmal mit „Guten Morgen, Dr. Czerner“ angesprochen worden, das gab es an der Uni nicht.

Was machen Sie, wenn Sie nicht in der Klinik arbeiten?

Soweit es geht, verbringe ich viel Zeit mit der Familie, also mit meiner Frau, die auch Ärztin ist, die ich aus einer anderen Klinik kenne und die jetzt auch für die Barmher-

zigen Schwestern arbeitet, und mit meinen drei Kindern. Die freuen sich besonders, wenn ich meinem Hobby nachgehe. Denn ich koche unglaublich gern und, wie sie mir versichern, auch ganz ordentlich.

Was ist für Sie persönlich das Besondere an der Maria-Theresia-Klinik?

Es gibt viel weniger Limitationen als in Großkliniken oder bei privaten Trägern, die oftmals Entscheidungen stärker unter wirtschaftlichen Aspekten treffen müssen. Bei uns steht die Barmherzigkeit an erster Stelle. Deshalb können wir auch Patient:innen aufnehmen, die bei anderen Häusern vielleicht weniger gute Aufnahmekancen hätten. Bei uns ist alles persönlicher und direkter – auch der Kontakt zu den Hausärztinnen und -ärzten sowie den Zuweisenden. ■



Dr. med. Stephan Czerner
*1967

1989 – 1995
Medizinstudium
FAU Erlangen

1995 – 1997
Arzt im Praktikum, Klinik für Anästhesiologie der LMU München, Prof. Peter

1997 – 2007
Assistenz-/Fach-/Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie der LMU München, Prof. Peter

2003
Facharzt für Anästhesiologie

2007 – 2010
Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie der LMU München, Prof. Zwissler

2010 – 2014
Bereichsleitender Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie der LMU München, Prof. Zwissler

2014 – 2017
Geschäftsführender Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie der LMU München, Prof. Zwissler

2017
Zusatzbezeichnung Intensivmedizin

Seit 2017
Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie der Maria-Theresia-Klinik



Blut-Management nach internationalen Standards – in München exklusiv an der Maria-Theresia-Klinik

Die Weltgesundheitsorganisation WHO fordert bereits seit 2011 die Einführung von Patient-Blood-Management-Systemen zur nachhaltigen Senkung der perioperativen Sterblichkeit. In München besitzt aber nur die Maria-Theresia-Klinik das weltweit anerkannte Zertifikat.

Patient Blood Management (PBM) – was bedeutet das genau? PBM ist ein klinisches Maßnahmenbündel zur Vermeidung oder Verminderung von Blutverlust und Blutarmut sowie zum kontrollierten Einsatz von Fremdblutprodukten.

Ziel ist es, Patient:innen so auf eine Operation vorzubereiten, dass diese in einem idealen hämostaseologischen Zustand, also einem Zustand der idealen Blutgerinnung, durchgeführt wird. Die Patient:innen profitieren in mehrfacher Hinsicht davon. Denn PBM trägt nachweislich dazu bei, die Zahl der benötigten Bluttransfusionen zu reduzieren und die perioperative Morbidität zu senken. Das ist ein unverzichtbares Plus an Sicherheit für die Patient:innen.

Kein Wunder also, dass die Weltgesundheitsorganisation WHO die Einführung von PBM

in die klinische Praxis schon seit mehr als zehn Jahren fordert. Entscheidend ist, dass PBM – wie in der Maria-Theresia-Klinik – interdisziplinär und patientenzentriert umgesetzt wird, um den perioperativen Ablauf für den Patienten oder die Patientin mit der optimalen Sicherheit zu gestalten.

Mit dem in München einzigen, zertifizierten Patient Blood Management bietet die Maria-Theresia-Klinik den Patientinnen und Patienten ein zusätzliches Qualitätsmerkmal und die Sicherheit, dass ihre und seine individuellen Bedürfnisse die oberste Maxime der gesamten Behandlung sind. ■



IM BLICKPUNKT

Drei Bausteine zur Reduktion von Blutverlust und Blutarmut

Der erste Baustein ist die Erkennung und Vorbehandlung einer möglichen präoperativen Anämie. Eine vorbestehende Blutarmut erhöht das Gesamtrisiko von schwerwiegenden Komplikationen signifikant.

Der zweite Baustein ist die Minimierung eines möglichen Blutverlustes während der Operation. Das beginnt mit der Entscheidung für die optimale OP-Technik und erstreckt sich auf alle Faktoren, die die perioperative Hämostase beeinflussen, wie etwa ein spezielles Wärmekonzept und das exakte Management gerinnungshemmender Medikamente.

Der dritte Baustein ist der rationale Einsatz von Blutprodukten. Das bedeutet, dass niedrige Hämoglobinwerte immer äußerst differenziert therapiert und auch Gerinnungsfaktoren grundsätzlich extrem spezifisch eingesetzt werden.





Interview Dr. med. Diane Bettzüge



Dr. med. Diane Bettzüge
*1967

1994 – 2000
Medizinstudium
FAU Erlangen und LMU München

2000 – 2002
Ärztin im Praktikum, Klinik für
Anästhesiologie der LMU München-
Großhadern, Prof. Peter

2002 – 2008
Assistenzärztin, Klinikum Neuperlach,
Prof. Jensen
und Klinikum Bogenhausen,
Prof. Landauer

2006
Fachärztin für Anästhesiologie

2007 – 2008
Tagesklinik für Schmerztherapie,
Klinikum Neuperlach, Zusatzbezeichnung
Spezielle Schmerztherapie

2008 – 2009
Fachärztin, Klinikum Neuperlach,
PD Felbinger

2010 – 2012
Fachärztin, Klinikum Schwabing, Schwer-
punkt Kinderanästhesie, Fortbildungs-
nachweis Spezielle Kinderanästhesie,
Prof. Kellermann

2012
Fachärztin, Maria-Theresia-Klinik

Seit 2015
Oberärztin, Maria-Theresia-Klinik

2019
ABS-beauftragte Ärztin,
Maria-Theresia-Klinik



So gelingt eine möglichst schmerzfreie Rekonvaleszenz

Oberärztin Dr. med. Diane Bettzüge über Schmerztherapie und Akutschmerz-Management in der Maria-Theresia-Klinik und warum hier die optimierte Schmerztherapie einen wesentlichen Anteil am schnellen Heilungsverlauf hat.

Frau Dr. Bettzüge, was macht eine gute Schmerztherapie aus?

Wesentliches Ziel unserer individuell abgestimmten Schmerztherapie sind weitgehend schmerzfreie und zufriedene Patient:innen. Eine optimierte Schmerztherapie reduziert Ängste und vermeidet postoperative Komplikationen. Die Genesungsphase vor allem nach größeren Operationen wird so deutlich beschleunigt und verkürzt somit den Krankenhausaufenthalt.

Was bedeutet das konkret?

Unsere Schmerztherapie beginnt bereits im präoperativen Vorgespräch. Die Auswahl des geeigneten Anästhesie- und Analgesieverfahrens, das auch eventuell vorhandene Kontraindikationen berücksichtigt, ist immens wichtig. Aufklärung und umfassende Information der Betroffenen gehören unbedingt dazu. Nur so lassen sich eine optimale Schmerzlinderung erreichen und gleichzeitig mögliche Nebenwirkungen minimieren.

Gilt das auch für Menschen mit akuten oder chronischen Schmerzen?

Im Vorgespräch erkennen wir Patient:innen mit erhöhtem Risiko akuter oder chronischer Schmerzen. Dann leiten wir bereits frühzeitig präventive und therapeutische Maßnahmen ein.

Welche Verfahren kommen zum Einsatz?

In der Maria-Theresia-Klinik kommen modernste Verfahren zur Anwendung. Je nach operativer Indikation sind das multimodale Schmerztherapie-Verfahren, die besonders effektiv und möglichst nebenwirkungsarm sind. Dazu gehören Opioiden, auch in Form von PCA-Pumpen (Patient Controlled Analgesia), Nicht-Opioidanalgetika, Regionalanästhesie, rückenmarksnahe Katheterverfahren (PDA) sowie intensive physikalische und physiotherapeutische Maßnahmen. Unsere beiden meistgenutzten Verfahren sind die PCA und die kontinuierliche Periduralanästhesie (PDA).

Wie wird der Prozess überwacht?

Wir erheben bei allen Patientinnen und Patienten regelmäßig und engmaschig die Schmerzstärke mittels VAS (Visuelle Analogskala) oder NRS (Numerische Ratingskala). So können wir bei Bedarf die Maßnahmen umgehend für eine möglichst schmerzfreie

Rekonvaleszenz anpassen. Patient:innen, die mit einem spezialisierten Schmerzverfahren versorgt werden, erhalten eine tägliche Visite durch unser Schmerzteam. Patient:innen ohne Spezialverfahren werden nach unserem speziellen Schmerzstandard versorgt. Dieser eigens entwickelte Standard ist auch Teil unserer jährlichen Fortbildung im Kollegium. ■

IM BLICKPUNKT

Antibiotic Stewardship (ABS)

Warum die Maria-Theresia-Klinik den Einsatz von Antibiotika immer kritisch abwägt.

Antibiotika können erhebliche Nebenwirkungen haben. Resistenzen gegen antiinfektiv wirksame Medikamente nehmen zu. Sie stellen die moderne Medizin zunehmend vor Probleme. Das Ziel des gesamten Teams der Maria-Theresia-Klinik ist deshalb eine verantwortungsvolle Antibiotikatherapie, die auf einem Erregernachweis basiert und bei der nur Antibiotika mit der richtigen Dosierung, Darreichungsform und Anwendungsdauer verabreicht werden. Schließlich geht es darum, das beste klinische Behandlungs-

ergebnis unter Beachtung einer minimalen Toxizität für die Patient:innen zu erreichen.

Ein Antibiotic-Stewardship-Programm bezeichnet die bestmögliche Nutzung von Antibiotika und sorgt für einen restriktiven, rationalen und leitlinienkonformen Antibiotikaeinsatz im Krankenhaus. Es hat nachweislich positiven Einfluss auf:

- die Patientensicherheit
- die Wirksamkeit der Therapie
- die durchschnittliche Krankenhausverweildauer
- das Auftreten von Neben- und Wechselwirkungen
- die Entstehung von „Krankenhauskeimen“ und Resistenzen
- die Behandlungskosten



In der Maria-Theresia-Klinik werden Antibiotika nur nach den aktuellen nationalen und internationalen Leitlinien und Empfehlungen eingesetzt. Das ABS-Team erstellt und aktualisiert fortlaufend die internen Behandlungsstandards, damit alle Patienten und Patientinnen bei Infektionen die optimale Therapie erhalten. ■

Delirprophylaxe



Delir ist eine Erkrankung bei Patient:innen auf Intensivstationen und im perioperativen Umfeld. Sie ist oft gekennzeichnet durch zeitliche und räumliche Desorientiertheit, Verwirrtheit und Halluzinationen – mögliche Folgen für die Patient:innen sind: Sie benötigen mehr Versorgungsleistungen und haben potenziell ein schlechteres Behandlungsergebnis.

Das Team der Maria-Theresia-Klinik unternimmt deshalb alles, um ein Delir bereits im Vorfeld zu verhindern oder zeitnah zu diagnostizieren und im Notfall umgehend zu therapieren. Eine große

Rolle spielt dabei die Prävention. Das Erkennen von Risikopatient:innen und die Reduktion iatrogen beeinflussbarer Faktoren gehören von Anfang an zum festgelegten Programm, um das Auftreten eines Delirs zu verhindern.

Beim Aufenthalt auf der Intensivstation setzt das Team auf modernste Monitoringsysteme für die Diagnostik, und sowohl Ärztinnen und Ärzte als auch die Pflegekräfte kennen die Messparameter der Delirdiagnostik genau. Sie folgen dabei der S3-Leitlinie für Analgesie, Sedierung und Delirmanagement in der Intensivmedizin (DAS-Leitlinie). ■

Menschen machen Medizin – unser Anästhesiologie- und Intensivmedizin-Team im Überblick

In der Maria-Theresia-Klinik steht ein Team aus erfahrenen Anästhesist:innen und Intensivmediziner:innen für beste Qualität der medizinischen Versorgung. Die Behandlung intensivpflichtiger Patient:innen leisten bei uns ausschließlich diese Fachärzte und -ärztinnen mit individueller, langjähriger Erfahrung.

In Zusammenarbeit mit Assistenzärzten und -ärztinnen sowie dem eingespielten Pflergeteam garantieren sie die bestmögliche Behandlung und individuelle Pflege jeder einzelnen Patientin und jedes Patienten.



Dr. med. Stephan Czerner, Chefarzt

Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin

- Seit 2017 Chefarzt für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie an der Maria-Theresia-Klinik
- Ausgewählte vorherige Stationen:
 - Geschäftsführender Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie der LMU München
 - Bereichsleitender Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie der LMU München



Dott./Univ. Florenz Klaus Beck, Oberarzt

Facharzt für Anästhesiologie

- Seit 2006 leitender Oberarzt und Stellvertreter des Chefarztes für Anästhesie an der Maria-Theresia-Klinik
- Ausgewählte vorherige Stationen:
 - Oberarzt an der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Innenstadt und Großhadern der LMU
 - Anästhesist am Klinikum München-Schwabing



Dr. med. Stephan Bauer, Oberarzt

Facharzt für Anästhesiologie

- Seit 2006 Oberarzt an der Maria-Theresia-Klinik
- Ausgewählte vorherige Stationen:
 - Assistenzarzt an den Kliniken Fürstentfeldbruck und Landsberg
 - Zuvor weltweit tätig, unter anderem bei Auslandseinsätzen in Italien, Nepal und den USA



Dr. med. Diane Bettzüge, Oberärztin

Fachärztin für Anästhesiologie

- Seit 2015 Oberärztin an der Maria-Theresia-Klinik
- Zusätzliche Fachschwerpunkte: Kinderanästhesiologie und Schmerztherapie
- Beauftragte für Antibiotic Stewardship (ABS) an der Maria-Theresia-Klinik
- Ausgewählte vorherige Station:
 - Anästhesistin an den Kliniken Neuperlach und Schwabing



Dr. med. Ines Finkelmeyer, Oberärztin

Fachärztin für Anästhesiologie

- Seit 2018 Oberärztin, davor seit 2014 Fachärztin an der Maria-Theresia-Klinik
- Ausgewählte vorherige Station:
 - Anästhesistin an den Kliniken Dritter Orden in München und Städtisches Klinikum München Schwabing



Dr. med. Bernd Spannagl, Oberarzt

Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin

- Seit 2011 Oberarzt an der Maria-Theresia-Klinik
- Beauftragter für Transplantationsmedizin und Hämotherapie an der Maria-Theresia-Klinik
- Zusatzqualifikation in transösophagealer Echokardiographie
- Ausgewählte vorherige Stationen:
 - Oberarzt am Kreiskrankenhaus Erding
 - Assistenzarzt am Deutschen Herzzentrum München



Dr. med. Beate Schöllhorn, Oberärztin

Fachärztin für Anästhesiologie

- Seit 2012 Oberärztin für Anästhesie an der Maria-Theresia-Klinik
- Zusätzlicher Fachschwerpunkt: Notfallmedizin
- Ausgewählte vorherige Station:
 - Oberärztin an der Klinik für Anästhesiologie der LMU München



Dr. med. Birgitta Vorhammer, Oberärztin

Fachärztin für Anästhesiologie

- Seit 2010 Oberärztin an der Maria-Theresia-Klinik
- Zusätzlicher Fachschwerpunkt: Notfallmedizin
- Ausgewählte vorherige Stationen:
 - Teilnahme am Intensivhubschrauberdienst am Klinikum Großhadern
 - Anästhesistin am Katharinenhospital Stuttgart



Weitere Informationen zum Ärzteteam der Maria-Theresia-Klinik finden Sie auf unserer Website unter folgendem Link: <https://www.maria-theresia-klinik.de/fachbereiche-zentren/fachbereiche/anaesthesie/-/intensivmedizin>



Unsere chirurgischen Schwerpunkte

- **Gesamte gastrointestinale Chirurgie**
- **Hepatobiliäre Chirurgie**
- **Schilddrüsenchirurgie**
- **Hernienchirurgie**
- **Proktologie**
- **Venenchirurgie**
- **Herzschrittmacher-Implantation**



Zertifiziertes
**Kompetenz-Zentrum für Schilddrüsen-
und Nebenschilddrüsenchirurgie**



**BARMHERZIGE
SCHWESTERN**
VOM HL. VINZENZ VON PAUL

Maria-Theresia-Klinik
Fachklinik für Chirurgie
und Innere Medizin

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Impressum

Herausgeber von Medizin & Wir:
Maria-Theresia-Klinik
Fachklinik für Chirurgie und Innere Medizin
Akademisches Lehrkrankenhaus der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Bavariaring 46, 80336 München
Telefon: +49 (0)89 7207-0
E-Mail: info@maria-theresia-klinik.de
www.maria-theresia-klinik.de

Die Kongregation der
Barmherzigen Schwestern betreibt ein
weiteres Krankenhaus in München:

Krankenhaus Neuwittelsbach
Fachklinik für Innere Medizin
Akademisches Lehrkrankenhaus der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Renatastraße 71, 80639 München
Telefon: +49 (0)89 1304-0
E-Mail: info@krankenhaus-neuwittelsbach.de
www.krankenhaus-neuwittelsbach.de

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Dr. med. Markus Benicke, Verwaltungsdirektor

Konzeption und Umsetzung:
Serviceplan Public Relations & Content
GmbH & Co. KG

Bildnachweis:
Seite 7: © Elnur – stock.adobe.com
Seite 9: © okskaz – stock.adobe.com